

SWR2 Leben

Noch willkommen? Eine Russlanddeutsche besucht ihre alte Heimat Kasachstan

Von Irina Peter

Sendung vom: 17.01.2024, 15.05 Uhr

Redaktion: Petra Mallwitz

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2023

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-tandem-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

NOCH WILLKOMMEN? EINE RUSSLANDDEUTSCHE BESUCHT IHRE ALTE HEIMAT KASACHSTAN

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_1 ((Lied „Lebet wohl“))

Erzählerin:

Eine Videoaufnahme von 1992. Ich bin 8 und sitze im Wohnzimmer meines Onkels in Astana, wie die Hauptstadt Kasachstans heute heißt. Meine Verwandten und ich singen „Lebet wohl“. Die Verwandten fliegen an diesem Abend nämlich nach Deutschland, verlassen Kasachstan für immer. Wir folgen ihnen fünf Monate später.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_2 ((Flugzeuginnenraum zu folgender Erzählerstimme))

Erzählerin:

September 2023. Ich trete die Reise in umgekehrter Richtung an, fliege von Deutschland nach Kasachstan. 31 Jahre nach unserer Auswanderung zieht es mich zurück in die nordkasachische Steppe. Warum? Vielleicht weiß ich das am Ende meiner Reise.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_3 ((Flugzeuginnenraum: bei 2:15 Durchsage: Welcome in Astana))

Erzählerin:

Steht Omas Haus noch? Gibt es noch Deutsche in meinem Dorf? Bin ich da überhaupt noch willkommen? Tausend Fragen schießen mir durch den Kopf, als das Flugzeug in Astana landet.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_4 ((Stimmen Verwandte Flughafen))

Erzählerin:

Nach der Grenzkontrolle warten Verwandte auf mich, Umarmungen, Küsse.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_5 ((Autoinnenraum, Gespräche, am Ende Musik -> zur Tischszene))

Erzählerin:

Wir fahren durch das nächtliche Astana, vorbei an bunt leuchtenden Hochhäusern. Dank üppiger Ölvorkommen ist das zentralasiatische Land reich. Die Hauptstadt erinnert an Dubai. Und wenig an die sowjetische Stadt von damals, die erst Hauptstadt wurde, als wir schon weg waren. Wir und die eine Million Deutschstämmiger, die Kasachstan mit dem Fall des Eisernen Vorhangs verlassen hatten.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_6 ((Tisch))

Erzählerin:

Meine Verwandten waren in Astana geblieben. Warum, will ich wissen, als wir gemeinsam am Tisch sitzen. Er ist reich gedeckt mit geräuchertem Fisch, in Kraut gewickelten Fleischrouladen, gebratenen Auberginen und verschiedenen Salaten.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_7 ((Overvoice Lena))

Sprecherin 1:

Die Möglichkeit auszuwandern, kam verhältnismäßig spät. Sie waren schon längst Rentner.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_8 ((Tisch))

Erzählerin:

Sagt meine Cousine Lena. Mit „sie“ meint sie ihre Eltern. Mutter Antonina Russin, Vater Paul Halbdeutscher, gebürtig aus der Ukraine. Unter Stalin war Kasachstan ein Ort, in dem unliebsame Völker landeten wie Deutsche, Onkel Paul also. Während des zweiten Weltkriegs wurden rund 450.000 Deutsche hierher deportiert und mussten in Arbeitslagern und geschlossenen Sondersiedlungen schuften. Tante Antonina kam erst danach. Anfang der Sechziger strömten junge Menschen aus der gesamten Sowjetunion hierher, um das Land aufzubauen.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_9 ((Overvoice Lena))

Sprecherin 1:

Sie waren hier bekannte Leute. Papa hatte ein Goldenes Buch zu Ehren seiner Arbeit auf dem Bau. Je älter du wirst, desto schwieriger wird es. Hier erinnert ihn jedes Haus an etwas. Dort hätte er das nicht. Der wichtige Teil seines Lebens ist hier. Jetzt sind sie in einem Alter, wo ich sie nicht allein lassen kann.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_10 ((Essen am Tisch))

Erzählerin:

Meine Eltern waren 37, als sie 1992 ihr Leben samt uns drei Kindern ins Flugzeug nach Frankfurt packten. Sie waren jung und doch war der Neuanfang schwer. Ihre Bildungsabschlüsse wurden erst Jahre nach unserer Ankunft anerkannt. Lange hatte meine Mutter drei Putzstellen neben der eigentlichen Arbeit, bei der sie Folien auf Tastaturen klebte.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_11 ((Essen am Tisch))

Erzählerin:

Schwierig wurde es plötzlich auch, die eigene Identität zu verorten. In Kasachstan waren wir Deutsche. In Deutschland aber plötzlich die Russen. Lena und ihre Schwester Ira haben russische und deutsche Wurzeln. Welcher Kultur fühlen sie sich

zugehörig? Ira sagt:

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_12 ((Overvoice Ira))

Sprecherin 2:

Ich würde mich auf jeden Fall nicht als Kasachstanin bezeichnen, ich habe für Kasachstan keine besonderen Gefühle, dass es meine Heimat ist oder so. Ich würde mich als Deutsche oder Russin bezeichnen, aber nicht im Sinne, dass ich darauf stolz bin, Russin zu sein. Das nicht. Doch die deutschen Wurzeln sind mir näher.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_13 ((Tisch))

Erzählerin:

Für ihre Nichte, Lenas Tochter Polina, ist das anders.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_14 ((Overvoice Polina))

Sprecherin 3:

Wir leben in einer multinationalen Gesellschaft, die kasachische Kultur ist mir näher. Ich habe russische, ukrainische, deutsche Anteile, fühle mich aber als Kasachstanin.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_15 ((Tisch))

Erzählerin:

Heute leben noch etwa 170.000 Deutschstämmige in Kasachstan. Was bedeutet deutsch sein für meine Verwandten, möchte ich wissen.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_16 ((Overvoice Lena))

Sprecherin 1:

Dinge, die vielleicht unwichtig erscheinen, aber zum Beispiel, dass Tante Ida die Kreppel, die sie gebacken hat, immer ganz akkurat zu einem perfekten Turm gestapelt hat. Dieses Sorgfältige, das sitzt in uns. Die Leute sagen zu mir auf der Arbeit, dass ich eine Deutsche sei. Obwohl ich nur zu einem Viertel deutsch bin. Dass ich gut organisiert bin und akkurat, dass Dinge so auf dem Tisch zu liegen haben und nicht anders. Das wurde uns im Kindesalter beigebracht. Ich würde gern so sein wie unsere Oma.

Erzählerin:

Lena meint die deutsche Mutter ihres Vaters, Baba Elsa, Baba ist Russisch für Oma. Lena schießen plötzlich Tränen in die Augen. Ihre Tochter Polina übernimmt das Reden.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_18 ((Overvoice Polina))

Sprecherin 3:

Sie war sehr stark. Sie hatte ein sehr schweres Leben, doch sie blickte auf alles positiv.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_19 ((Tisch))

Erzählerin:

Baba Elsa wurde 1919 in einem deutschen Dorf in der Ukraine geboren. Ihr russischer Mann fiel im Krieg. Deutsche Besatzer brachten Elsa als Volksdeutsche mit Sohn Paul, Lenas und Iras Vater, nach Heilbronn. Am Ende des Krieges verschleppten die Sowjets Elsa und Paul nach Sibirien, wo sie bis Stalins Tod 1953 ums Überleben kämpfen mussten. Später zogen sie nach Kasachstan.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_20 ((Overvoice Polina))

Sprecherin 3:

Baba Elsa vereinte immer beide Kulturen, die deutsche und russische. Sie hat sehr gut Russisch und Deutsch gesprochen, kannte Gedichte, Lieder. Und das, obwohl es manchmal für sie auch schrecklich war, sich als Deutsche zu bezeichnen. Doch sie sagte: Ich habe meine Identität nie verloren.

Erzählerin:

Lena hat sich wieder gefangen.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_22 ((Overvoice Lena))

Sprecherin 1:

Sie war sehr stark, wir fuhren jeden Sommer zu ihr, das war ein Mensch, der von morgens an etwas machte und sie machte ständig etwas. Immer wenn sie krank wurde, fing sie an, ihr Haus zu weißeln. Sie sagte immer: Wenn ich mich jetzt hinlege, dann wird die Krankheit mich besiegen. Du kamst in ihr Schlafzimmer, da war alles typisch deutsch. Alle diese Dinge haben uns sehr geprägt und sitzen bis heute in uns.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_23 ((am Tisch))

Erzählerin:

Ich frage mich, welche deutschen Tugenden ich habe. Einen Sinn für Ordnung jedenfalls stelle ich bei mir nicht fest. Deutschland fand meine Familie trotzdem deutsch genug und bürgerte uns ein. Die Voraussetzungen waren: Der Nachweis unserer Abstammung und der Deportation meiner Großeltern aus der Ukraine nach Kasachstan. Die gilt nämlich als Folge des Zweiten Weltkriegs. Unsere Aufnahme als russlanddeutsche Aussiedler war damit sozusagen eine Wiedergutmachung Deutschlands. 1992 sind wir also weg aus dem Dorf in der Nähe von Astana. Aber wie ging es dort weiter? Am nächsten Tag fahre ich hin.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_24 ((Autofahrt))

Erzählerin:

Bis Mitte der Achtziger lebten in meinem Heimatdorf Nowoistroika rund 800 Menschen. Dreiviertel von ihnen waren Deutsche. Und heute?

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_25 ((Atmo am Tisch, Overvoice Wolodja))

Sprecher 1:

Alle fahren, aber ich wollte nicht.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_26 ((Am Tisch))

Erzählerin:

Das ist Wolodja. Heute ist er der letzte Deutschstämmige im Dorf. Ich sitze mit ihm, seiner Frau Alija und ihren Söhnen am Esstisch. Es gibt Beschparmak, das kasachische Nationalgericht aus Pferde-, Lammfleisch, Zwiebeln und breiten Nudeln.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_27((Overvoice Wolodja))

Sprecher 1:

Hier waren ja viele Deutsche. Vater hat sehr gut Deutsch gesprochen, wenn jemand zu Besuch kam. Wir haben die Sprache ja nicht jeden Tag gehört. Es war für uns interessant, sie zu hören. Als ich klein war und bei Oma und Opa lebte, habe ich mehr verstanden. Gesprochen habe ich nie. In letzter Zeit verstehe ich nur noch wenige Wörter. Zumal die deutsche Sprache jetzt eine andere ist als bei uns im Dorf damals.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_28 ((am Tisch))

Erzählerin:

Warum sind seine Eltern und er damals nicht nach Deutschland ausgewandert?

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_29 ((Overvoice Wolodja))

Sprecher 1:

Ich weiß nicht warum, aber irgendwie wollte ich nicht, mein Vater auch nicht. Bin nicht mal zu Besuch ein einziges Mal hin. Das ist meine Heimat. Hier wurde ich geboren. Hier werde ich auch bleiben. Fertig.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_30 ((am Tisch))

Erzählerin:

Seine Frau Alija ist Kasachin. Drei der vier gemeinsamen Söhne tragen deutsche Namen: Oskar, Daniel und Rudolf. Der Älteste musste sich bei Volljährigkeit für eine Nationalität entscheiden. Sie steht in Kasachstan im Pass. Er wählte deutsch. Und wie deutsch fühlt sich sein Vater Wolodja?

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_31 ((Overvoice Wolodja))

Erzähler 1:

Diese Frage stellt sich uns überhaupt nicht. Vor allem heute: Alle haben untereinander geheiratet, Kasachen mit Russen, heute ist alles erlaubt. Warum denn auch nicht? Alle sind doch Menschen.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_32 ((am Tisch))

Erzählerin:

Und wie sieht das der jüngste Sohn Rudolf, der mit am Tisch sitzt. Rudolf, fühlst du dich als Deutscher oder als Kasache?

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_33 ((Overvoice Rudolf))

Sprecher 2:

Ich fühle mich als Mensch.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_34

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_35 ((Laufen durchs Dorf zu folgender Erzählerstimme))

Erzählerin:

Nach dem Essen laufen Alija und ich durchs Dorf. Seit kurzem sind die zwei Quer- und Längsstraßen asphaltiert. Der Rest ist staubige Steppe geblieben, die sich im Herbst und Frühjahr zu Schlamm verwandelt und im Winter monatelang von einer dicken Schneeschicht bedeckt wird. Die Entfernungen erscheinen mir heute viel kürzer als damals mit neun Jahren. Schon stehen wir am Haus meiner Familie. Ich bekomme eine Nachricht von meinem Vater.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_36 ((Sprachnachricht Papa)) Papa: „Mach ein Video vom ganzen Haus, ... dass man alles verstehen kann und so weiter.“

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_37 ((Laufen))

Erzählerin:

Ok, mache ich, laufe mit der Handykamera einmal um die einstöckige Doppelhaushälfte mit blauen Fensterrahmen. Der Garten ist verwildert, früher wuchsen hier Tomaten und Gurken. Ich kann nicht ins Haus. Die neuen Besitzer leben in der Stadt, kommen nur selten. In die Häuser der deutschen Auswanderer zogen damals Kasachen aus dem Altaigebiet und der Mongolei.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_38 ((Laufen, Gespräch mit Alija))

Sprecherin 4:

Die Zugezogenen wissen nicht, dass hier mal Deutsche gelebt haben. Sie kennen nicht mal ihre eigene Geschichte, scheint mir.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_39 ((Laufen, Gespräch mit Alija dazu leise))

Erzählerin:

Sagt Alija, deren Familie schon immer in dieser kargen Region gelebt hatte. Lange, bevor meine Großeltern hier vor über 80 Jahren in einem Viehwaggon ankamen. Verbannung auf Lebenszeit hieß es damals für sie, die Deutschen aus der Ukraine. An die neuen Nachbarn hat sich Alija mittlerweile gewöhnt.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_40 ((Overvoice Alija))

Sprecherin 4:

Sie sind uns jetzt vertraut, unsere Kinder heiraten untereinander, an den Feiertagen besuchen wir uns gegenseitig.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_41 ((Laufen))

Erzählerin:

Auch wir Deutschen waren ihnen vertraut geworden. Viele Kasachen halfen den Deportierten damals und teilten ihr Essen. Obwohl sie selbst unter der vernichtenden Agrarpolitik der Sowjetunion Hunger litten. Wie war das, als wir dann wieder gingen? Vor 30 Jahren lebten im Dorf noch etwa 800 Menschen und Dreiviertel von ihnen waren Deutsche.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_42 ((Overvoice Alija))

Sprecherin 4:

Es war schwierig, sich zu trennen, wir waren ja von der ersten Klasse an zusammen. In unserer Klasse waren über 20 Leute, der größte Teil der Mitschüler war weggefahren. In der Abschlussklasse 1995 waren wir dann nur noch zu dritt. Jetzt sind wir fast 50. Natürlich packt einen da die Wehmut und man möchte die Klassenkameraden gern wiedersehen.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_43 ((Laufen))

Erzählerin:

Und siehst du sie manchmal wieder?

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_44 ((Overvoice Alija))

Sprecherin 4:

Jedes Jahr besucht uns irgendjemand. Sie scheinen auch uns zu vermissen. Da, wo du geboren wurdest, da scheint es vertrauter zu sein. Sie fahren zum Friedhof, besuchen ihre Engsten. Sie freuen sich, hier zu sein, für sie ist es interessant zu sehen, wie es damals war und heute. Aber zurück kommt niemand. Sie sind dort aufgewachsen, haben Familien, Enkel, haben dort Wurzeln geschlagen, von dort zu gehen, würde ihnen schwerfallen.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_45 ((Laufen, Auto hält, Stimmen in der Ferne))

Erzählerin:

Wir laufen zurück zum Haus von Alija und Wolodja, ein Auto hält neben uns. Ein älterer Mann steigt aus und kommt auf uns zu.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_46 ((Overvoice Alija))

Sprecherin 4:

Er wird dich gleich erkennen, du bist ja eine Kopie deiner Eltern.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_47 ((Gespräch auf der Straße leise, Erzählerinstimme auf Russisch zu hören, dann deutsche Erzählerinstimme))

Erzählerin:

Guten Tag, sage ich und frage, ob er mich erkennt.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_48 ((Situation auf der Straße))

Erzählerin:

Er scheint unsicher. Ich nenne den Namen meines Vaters. Seine Augen werden groß, ein Lächeln breitet sich über sein sonnengegerbtes Gesicht.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_49 ((Overvoice Bulat))

Sprecher 3:

Mama! Ich werde dir gleich die Knochen zusammendrücken. Gott soll dich beschützen.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_50 ((Feste Umarmung, Lachen, Küsse))

Erzählerin:

Bulat, so heißt der Mann, umarmt mich. Er ist Alijas Vater. Bis heute lebt er schräg gegenüber unserem alten Haus.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_51 ((Overvoice Bulat))

Sprecher 3:

Ich habe deinen Opa gekannt. Er war zwei Meter groß, er war Bauarbeiter, ein Ruhiger. Und deinem Vater soll Gott Gesundheit geben, wie geht es ihm? Und Mama?

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_52 ((Gespräch auf der Straße leise, Erzählerinstimme auf Russisch zu hören, dann deutsche Erzählerinstimme))

Erzählerin:

Alles gut, sage ich.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_53 ((Overvoice Bulat))

Sprecher 3:

Du siehst deiner Mutter ähnlich, sie war eine gute Frau. Peter, Brüderchen. Er war ein guter Mann.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_54 ((Gespräch auf der Straße leise, Erzählerinstimme auf Russisch zu hören, dann deutsche Erzählerinstimme))

Erzählerin:

Wir unterhalten uns eine Weile, Alijas Vater fragt nach all den Deutschen, mit denen er hier aufgewachsen war und die alle nun in Deutschland leben oder bereits tot sind. Küsse auf meine Hände und Stirn begleiten seine Fragen.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_55 ((Overvoice Bulat))

Sprecher 3:

Hör zu, Tochter, Gott soll dir Gesundheit geben. Richte deinen Eltern Grüße aus.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_56 ((Gespräch auf der Straße leise, Erzählerinstimme auf Russisch zu hören, dann deutsche Erzählerinstimme))
Übergang Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_57 ((ab „Hühner laufen quer über den Hof“: Hühner, leises Sprechen von Alijas Familie))

Erzählerin:

Ich verabschiede mich von Bulat und kurz darauf von Alija und ihrer Familie. Hühner laufen gerade quer über den Hof, Katzenjungen spielen vor dem Haus.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_58 ((Autofahrt))

Erzählerin:

Wehmut packt mich, als ich aus dem Dorf hinaus- und in die Steppe hineinfahre. Ich bin noch ganz gerührt von Bulats Worten und der Gastfreundschaft, die ich heute erfahren habe. Ich habe das Gefühl, ich könnte jederzeit zurückkehren. Sie würden

mich aufnehmen als eine von ihnen. Und doch möchte ich nicht zurück. So sehr Wolodja an seiner Heimat hier hängt, so wenig tu ich es. Ja, es berührt mich, wieder in Kasachstan zu sein. Richtig verbunden fühle ich mich trotzdem nicht.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_59 ((Musik im Auto wie Atmo 58, Übergang -> Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_60 ((Atmo Essen, Gespräche am Tisch))

Erzählerin:

Zurück in Astana erfahre ich beim Essen, dass es auch meine Verwandten hier nicht mehr lange halten wird. Die 26-jährige Polina sagt:

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_61 ((Overvoice Polina))

Sprecherin 3:

Im Moment bin ich dafür nicht bereit, aber ich kann mir vorstellen, Kasachstan zu verlassen und in Deutschland zu leben. Da sind viele Verwandte. Und ich verstehe, dass ich in Deutschland mehr Perspektiven hätte, die Lebensqualität ist höher und viele Dinge sind besser als bei uns, Soziales, Löhne, das Lebensniveau, die Möglichkeiten, zu reisen, die ihr mehr habt als wir.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_62 ((am Tisch))

Erzählerin:

Ich freute mich auf Deutschland, als wir gingen. Für mich als Kind war es das Land der Barbies und Gummibärchen. Nie habe ich Kasachstan vermisst. Für Polina wäre das sicher anders.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_63 ((Overvoice Polina))

Erzählerin 3:

Ich würde die Gastfreundschaft vermissen. Du kannst bei uns jederzeit zu jemandem zu Besuch kommen. Auch der respektvolle Umgang mit älteren Menschen. Hier sind sehr enge Familienbande. Familie steht an erster Stelle.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_64 ((am Tisch))

Erzählerin:

Politik soll kein Thema am Tisch sein. Darum hatte mich Polina vor meiner Ankunft gebeten. Es würde sofort zum Streit kommen, meinte sie. Es ist trotzdem Thema. Meine Verwandten sprechen davon, dass in Europa nun viele homosexuell seien und dass die USA schuld an Russlands Krieg gegen die Ukraine sind. Ich höre die Propaganda aus dem russischen Staatsfernsehen heraus und beiße mir auf die Zunge. Der Familienfrieden ist mir wichtiger, als politische Überzeugungen ändern zu wollen – in Kasachstan ebenso wie in Deutschland.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_65 ((Stimmung am Tisch; Lachen -> ENDE von Atmo 64))

Erzählerin:

Später trinken Polina und ich allein einen Tee in der Küche. Ich frage sie, wie sie zum Krieg steht.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_66 ((Tee rühren, Küche))

Erzählerin:

Polina steht auf und schließt die Tür. Die anderen sollen das nicht hören.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_67 ((Overvoice Polina))

Sprecherin 3:

Einmal habe ich das mit meinen Freunden diskutiert. Wir sind uns einig, dass zwischenmenschliche Beziehungen über der Politik stehen sollten. Die meisten Slaven hier haben zu beiden Ländern Beziehungen. Allen tut es leid, dass jetzt auf beiden Seiten Leben zerstört werden. Alle wollen, dass es schnell vorbei ist.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_68 ((in der Küche))

Erzählerin:

Polinas neutrale Einstellung ist typisch für Kasachstan. Das Land will zu allen Staaten gute Beziehungen haben. Vor allem zum Nachbar Russland, mit dem sich Kasachstan eine über 7000 Kilometer lange Grenze teilt. Auch ist Russland wichtiger Handelspartner. Trotzdem hat Kasachstan sich seit der Invasion durchgängig von Russlands Krieg distanziert. Ich werde das Thema Politik nicht mehr berühren. Trotzdem irritieren mich die Neutralität meiner Verwandten und ihr verzerrter Blick auf Europa.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_69 ((Autofahrt mit Rockmusik))

Erzählerin:

Am nächsten Tag fahren wir zum Dorf, in dem meine Oma gelebt hat. Der Himmel ist tiefblau. Links und rechts von uns: Weizenfelder, die ins Unendliche laufen. Das Auto riecht nach Zimt und Äpfeln. Ira, die neben mir sitzt, hat heute Morgen einen Kuchen gebacken. Später werden wir in der Steppe picknicken. Ihr Mann Wowa ist am Steuer, er mag Rockmusik.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_70 ((Autofahrt mit Rockmusik))

Erzählerin:

Vor mir auf dem Beifahrersitz ist Iras Vater, Onkel Paul. Er wird mir helfen, die Gräber meiner Familie zu finden. Immer wieder halten wir an. Mal zieht eine Pferdeherde an uns vorbei. Mal muss Wowa große Löcher in der zunehmend schlechten Straße umfahren. Duzende Krähen schauen uns dabei zu.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_71 ((Laufen durchs Dorf))

Erzählerin:

Wir kommen im Dorf an. Wie unzählige andere in der Steppe Kasachstans war es in den Dreißigern unter Stalin entstanden. Hunderte Deportierte lebten hier. Als wir vor 30 Jahren gingen, standen hier noch Häuser.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_72 ((Steppenwind, Anrufklingeln ab 0:23))

Erzählerin:

Geblieden ist Steppe. Ich kann mich kaum orientieren und rufe Papa per Video an.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_73 ((Klingelgeräusche & Dialog Erzählerin + Papa auf Deutsch))

Erzählerin:

Papa, schau mal, ist das richtige Haus?

Erzählerin:

Ich mach Fotos und schick sie euch gleich. Poka!

Papa:

Ciau.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_74 ((Steppe))

Erzählerin:

Hier also war Omas Haus. Geblieden ist ein Lehmhügel und einige Pappeln, die uns Kindern im Sommer Schatten spendeten. Einen abgebrochenen Löffel finde ich noch und nehme ihn mit als Erinnerung.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_75 ((Türenschiagen, Tor aufmachen))

Erzählerin:

Und dann geht es zum Friedhof. Er liegt einige Kilometer weiter. Mitten in der Steppe ist seine weiße Ummauerung schon von weitem zu sehen. Die muslimischen Kasachen haben in der Nähe einen eigenen Friedhof. Hier liegen vor allem Deutsche. Onkel Paul macht das Tor auf. Ich folge ihm.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_76 ((Laufen durchs Gras & unsere Unterhaltung auf Russisch))

Friedhof:

Auf Russisch: „Ah, meine Oma liegt dort. Hier liegt Tante Lina.“

Erzählerin:

Wir kommen am Grab meiner Oma an, der Mama meiner Mama. Viel Unkraut gibt es nicht. Wolodja aus meinem Dorf und seine Söhne sind regelmäßig hier und pflegen den Friedhof. Ich reiße ein paar Steppengräser raus, entferne Schmutz von Omas Grabstein. Und dann mache ich das Mikrofon aus.

PAUSE

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_77 ((Steppe))

Erzählerin:

Eine Welle aus Tränen überrollt mich. Weil ich nicht mehr tun kann für meine Oma, als etwas Unkraut zu entfernen. Ich kann ihre Deportation aus der Ukraine nicht rückgängig machen, kann ihre verlorene Kindheit und Jugend nicht zurückbringen, auch ihren Mann nicht, der im Gulag verhungerte. Ich weine um alles, was sie nicht hatte und verneige mich vor ihrem Grab.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_78 ((Autofahrt))

Erzählerin:

Ist das hier meine Heimat? Frage ich mich auf dem Rückweg. Und gebe die Frage an Ira weiter.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_79 ((Overvoice Ira & Autofahrt))

Sprecherin 2:

Ich habe mir nie die Frage gestellt, was Heimat für mich ist, oder dass ich sie suche. Ich wurde hier geboren, ich bin hier zur Schule, hab hier gearbeitet, mein ganzes Leben hier verbracht und trotzdem habe ich hier keinerlei Verbundenheitsgefühle. Obwohl es mir hier gut geht, ich lebe hier normal, aber nein.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_80 ((Autofahrt & Übergang zu Lied von KINO von vorhin „Patschka Zigarette“??))

Erzählerin:

Sucht man Heimat vielleicht nur, wenn man sie wie ich glaubt, verloren zu haben? Fragt man sich nur dann, ob man noch irgendwo willkommen ist, wenn man einmal weggegangen ist?

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_81 ((Stimmen beim Abschied))

Erzählerin:

Es ist Zeit, Kasachstan wieder zu verlassen. Meine Verwandten danken für den Besuch, Grüße soll ich ausrichten. Wieder Umarmungen, Küsse, Tränen. Ich sei jederzeit willkommen. Das spüre ich auch. Ich werde wiederkommen. Warum, weiß ich selbst nicht. Um an Omas Grab zu weinen vielleicht. Oder um Menschen zu

treffen, die meine Großeltern gekannt haben und meine Eltern. Die meine Stirn küssen und mich Tochter nennen. Die mich zu Hause fühlen lassen, obwohl ich hier schon lange keins mehr habe.

Kasachstan_Heimatsuche_Atmo_82 ((Fortsetzung des Liedes „Lebet wohl“))